

einsausflüge); *Synopsia sociaria* Hb., Neugraben, 1926 (Kujau, Stave); *Biston hispidarius* F., Alstertal, 1923 (v. Ghika, Loibl), Niendorf, 1924 (Harder); *Boarmia secundaria* Esp., Neugraben, 1922 (Albers), Pinneberg, 1925 (G. F. Meyer); *Selidosema ericetaria* Vill., Neugraben, 1926 (Kujau), auch 1927 gefunden; *Scodiona fagaria* Thnbg., Neugraben, 1923 (Kujau), Oher Moor (Leonhardt).

Bären — Glasflügler: *Sarrothripus revayanus* Sc. mit ab. *ramosana* Hb., *fusculana* Schmid und *russiana* Dup., Reinbek, 1921 (Kujau); *Coscinia cribrum* L., Neugraben, 1927 (Diehl); *Miltochrista miniata* Forst., Pinneberg, 1921 (G. F. Meyer); *Acanthopsyche opacella* H. S., Oher Moor, 1922 (v. Ghika); *Sesia flaviventris* Stgr., Neugraben, 1922 (Andorff, Thiele).

Beiträge zur Kenntnis der Cynipiden. (Hym.).

Von Dr. H. H e d i c k e, Berlin.

XV.

Neue und wenig bekannte Cynipiden aus dem Unterelbegebiet mit Bemerkungen über einige andere Arten.

Über die Verbreitung der mitteleuropäischen Cynipiden, besonders aus den zoophagen Unterfamilien, ist bisher noch sehr wenig bekannt; die große Mehrzahl der Arten ist seit ihrer ersten Beschreibung in der Literatur überhaupt nicht wieder erwähnt worden, ihre Kenntnis liegt vielfach noch sehr im argen. Die Bearbeitung der Sammlungen des Zoologischen Museums Hamburg und des Herrn W. Wagner, Hamburg-Fuhlsbüttel, bietet daher erwünschten Anlaß, eine Anzahl Arten aus dem Niederelbegebiet bekannt zu geben. Zugleich werden einige neue Arten aus diesen beiden Sammlungen beschrieben und Bemerkungen über wenig bekannte Arten aus anderen Gebieten gegeben.

Den Grundstock der Cynipiden-Sammlung des Zoolog. Museums bietet die Sammlung des 1883 verstorbenen Verhandl. des Ver. f. naturwiss. Unterhaltung 1926/27 Bd. XIX.

Oberförsters Tischbein, der als der Entdecker der agamen Generation der Ahorn gallwespe *Pediaspis aceris* Gmel. und Schöpfer des Genus *Pediaspis* bekannt ist. Leider sind von den zahlreichen Arten der Sammlung nur sehr wenige bezettelt, und diese Etiketten nennen fast ausschließlich nur den Geber des Stückes. Tischbein stand mit Förster und Reinhard in Tausch, und so findet sich eine Anzahl Stücke mit der Etiketete „Reinhard“; andere tragen Originaletiketten von Förster. Aber nur bei letzteren ist, wenigstens in den meisten Fällen, auch der Fundort Aachen angegeben. Da aber Förster ausschließlich in der Aachener Gegend sammelte, läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch nicht ausdrücklich als von dort stammend bezeichnete Stücke diese Herkunft haben. In der Sammlung des Hamburger Museums finden sich weiter eine Anzahl Tiere der beiden alten Hamburger Hymenopterologen H. Beuthin und W. Fick, die im Niederelbegebiet sammelten, ferner Cynipiden von Borkum, die Oskar Schneider in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts dort sammelte und in seiner Arbeit über die Tierwelt Borkums (Abh. Ver. Bremen Bd. 16 fasc. 1, 1898, p. 1—174) publizierte. Schließlich enthält die Sammlung noch eine Anzahl von Schmiedeknecht erworbener Stücke verschiedener Herkunft, eine kleine Reihe in der Rostocker Umgebung von H. Braun gesammelter Arten und Einzelstücke von verschiedenen Sammlern.

Die Sammlung Wagner setzt sich zum größten Teil aus gefangenen und gezüchteten Arten der Hamburger Umgebung zusammen und enthält nur wenige Stücke anderer Herkunft. Ein vollständiges Verzeichnis der Cynipiden des Niederelbegebiets wird Herr Wagner im Rahmen seiner Publikationsreihe „Die Hautflügler der Niederelbe“ veröffentlichen.

Bei den nachfolgend verzeichneten Fundorten sind die aus dem Niederelbegebiet vorangestellt, diejenigen anderer Gebiete durch einen Gedankenstrich von den ersteren getrennt.

Subfam. *Ibaliinae*.

Ibalia leucospoides Hochw. 3 Ex. in Koll. Tischb. — 1 ♀ Frankfurt a. M. (v. Heyden), 1 ♀ Halle a. S. (Etikette in v. Schlechtendals Handschrift), 1 ♂ „Schlesien“. 1 ♂ Herkulesbad (Siebenbürgen), von Schmiedeknecht an Holzklaftern im Tale der Czerna gefangen.

Subfam. Anacharitinae.

Anacharis eucharoides Dalm. 2 ♂ Eppendorfer Moor, VIII. 1896, Schmiedeknecht leg.

Dalla Torre & Kieffer (Tierreich, Bd. 24, 1910, p. 37) geben für diese Art eine Körperlänge von 3 bis 3,5 mm an. Die beiden vorliegenden Stücke messen nur 2,7 mm.

A. typica Walk. 1 ♀ Seefeld 2. VI. 03, Wagner leg.

Über diese und die vorige Art herrscht bei den Autoren einige Verwirrung. Nach der letzten zusammenfassenden Bearbeitung von v. Dalla Torre & Kieffer (1910) soll der Petiolus bei *euch.* ♂ um $\frac{1}{3}$ kürzer als das Abdomen und $1\frac{1}{2}$ —2 mal so lang wie das 2. Tergit und die Hintercoxen sein, bei *euch.* ♀ deutlich länger als das 2. Tergit und die Hintercoxen; diese Angabe stützt sich offensichtlich auf Giraud (1860), der für das ♂ $\frac{2}{3}$ der Abdomenlänge, für das ♀ „etwas weniger“ angibt. Reinhard (1860) nennt dagegen für beide Geschlechter den Petiolus kaum länger als das 2. Tergit und deutlich länger als die Hintercoxen. Bei *A. typ.* ♂ geben Dalla Torre & Kieffer an: Stiel halb so lang wie die übrigen Segmente und um die Hälfte länger als das 2. Segment, nur wenig kürzer beim ♀. In André, Hym. Eur. nennt Kieffer dagegen den Stiel beim ♂ $1\frac{1}{2}$ —2 mal so lang wie das 2. Segment, $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{4}$ kürzer als das Abdomen, beim ♀ etwas kürzer als beim ♂. Nach Giraud erreicht der Stiel beim ♂ $\frac{1}{3}$ der Abdomenlänge, beim ♀ $\frac{1}{4}$, während Reinhard wieder dieselbe Länge wie Dalla Torre & Kieffer angibt, nämlich um die Hälfte länger als das 2. Segment, aber für beide Geschlechter.

Welche Arten den betreffenden Autoren wirklich vorgelegen haben, kann ich zur Zeit nicht feststellen, glaube aber, Grund zu der Annahme zu haben, daß die Petioluslänge nicht konstant ist. Sie sollte jedenfalls nicht als einziges Merkmal zur Trennung der beiden Arten herangezogen werden, wie es Dalla Torre & Kieffer in ihrer Bestimmungstabelle tun.

Aegilips dalmani Reinh. 2 ♂ Ottensen, 4. VI. 92, Fick leg., 1 ♂ Osdorf 1904, 1 ♂ Fuhlsbüttel 30. VII. 11, Wagner leg.

Der Petiolus ist beim ♂ länger als breit, beim ♀ viel kürzer als breit.

A. punctulata n. sp. 1 ♀ Börnsen, 13. IX. 03, Wagner leg.

Unterscheidet sich von *A. dalmani* Reinh. durch folgende Merkmale: Propleuren im Dorsalteil undeutlich längsrunzlig, nur in der Ecke vor den Tegulae schwach punktiert, Mesonotum ohne eine Spur von Querrunzlung, sehr weitläufig fein punktiert, Scutellum sehr seicht und undeutlich gerunzelt, Basalgruben undeutlich begrenzt, schräg gestellt, den Hinterrand des Mesonotums nur in seiner Mitte berührend. Flügelgeäder gelbbraun.

Körperlänge: 2,5 mm.

Subfam. *Aspicerinae*.

Aspicera scutellata Vill. 1♂ Fuhlsbüttel 10. VII. 10, Wagner leg. — 1 ♂ Thüringen, 1 ♂ Tunis, Schmiedeknecht leg.; in Koll. Tischb. 1 ♀ Peloponnes, 1 ♀ ohne Herkunftsangabe von Reinhard.

Die Flügel dieser Art werden in der Literatur als unbewimpert bezeichnet; tatsächlich sind sie am Außenrand äußerst fein, aber deutlich bewimpert.

Aspicera lobata n. sp. 1 ♂ Tunis, Schmiedeknecht leg.

Schwarz, Mandibeln, Flügelgeäder, Femora, Tibien und 4 vordere Tarsen rotbraun, Hintertarsen dunkelbraun. Kopf wie bei *A. scutellata* Vill. Fühler fast so lang wie der Körper, Schaft birnförmig, an der Basis außen stark eingeschnürt, um die Hälfte länger als dick, 1. Geißelglied etwas dünner als der Schaft, $\frac{2}{3}$ so lang wie dick, 2. Glied in der basalen Hälfte außen ausgerandet, fast dreimal so lang wie am Ende dick, die folgenden untereinander gleich groß, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick; Endglied um die Hälfte länger als das vorletzte.

Thorax mäßig fein lederartig. Propleuren im dorsalen Teil mit etwa 10 undeutlichen, nach vorn verkürzten Längskielen, im ventralen mit 5 etwas kräftigeren und deutlicheren, Mesonotum vorn zwischen den seitlichen, verkürzten Längskielen und den Parapsidenfurchen mit einigen undeutlichen, schräg nach hinten und außen verlaufenden Querfurchen. Dorn des Scutellums knapp halb so lang wie dieses, das, ohne den Dorn, so lang wie an der Basis breit ist und in der hinteren Hälfte von 5 Längskielen durchzogen wird. Basalgruben fast die Hälfte des Scutellums einnehmend, lederartig gerun-

zelt. Hinterrand des Scutellums seitlich neben dem Dorn stumpf lappig vorgezogen und lang weiß bewimpert. Propodeum mit 2 nach hinten divergierenden, flachen Längskielen. Kopf und Thorax kurz und ziemlich dicht weißgelblich behaart, am Propodeum fast filzig. Flügel mit Ausnahme des Distalendes, der Medianzelle, des äußersten Endes der Subcostalzelle, der Umgebung der Basalader und eines Längsstreifens unter der Cubitalader, die glashell sind, ziemlich kräftig gelbbraun getrübt, am stärksten im costalen Teil der Subcostalzelle, in der 1. Cubital- und der Radialzelle, Radialzelle am Vorderrand und z. T. am proximalen Ende offen. Flügelrand bewimpert.

Abdomen so lang wie der Thorax, hintere Hälfte des 2. Tergits und die folgenden fein und mäßig dicht punktiert, die Punkte nach hinten allmählich gröber werdend. Körperlänge 4 mm.

Dalla Torre & Kieffers (1910) Tabelle führt auf *A. scutellata* Vill., der die Art am nächsten verwandt ist. Sie ist aber durch die lappenartige Verlängerung der Hinterrandseiten des Scutellums von dieser leicht zu unterscheiden. Ferner ist das Scutellum bei *scutellata* um fast die Hälfte länger als breit, bei *lobata* nur so lang wie breit.

A. aegyptiaca n. sp. 1 ♂ Assuan, Kraepelin leg.

Schwarz, Mandibeln und Beine gelbbraun, Coxen etwas dunkler, Pronotum, Propleuren, Mesonotum und Scutellum mit Ausnahme des Dornes und der Hinterfläche braunrot. Flügelgeäder gelbbraun.

Von *A. scutellata* Vill. durch folgende Merkmale unterschieden: Fühler fast so lang wie der Körper, mittlere Glieder doppelt so lang wie dick. Stirn kräftig grob gerunzelt, die Runzeln kielförmig erhaben und verworren (dadurch der subsp. *ruficollis* Kieff. ähnlich, die vielleicht eine gute Art ist). Thoraxskulptur viel feiner, besonders das Mesonotum fast glatt, sehr schwach und zerstreut gerunzelt, Kiele und Furchen flach. Scutellum nur um $\frac{1}{4}$ länger als an der Basis breit, Dorn kaum halb so lang wie das Scutellum. Flügel glashell, nur am Außenrande äußerst fein bewimpert, sehr fein und zerstreut behaart. Körperlänge: 3,3 mm.

Callaspidia defonscolombi Dlb. 1 ♂ Tinos (ägäische Insel), Erber leg. (Koll. Tischb.)

Bisher nur aus Schweden, Österreich und Spanien bekannt.

C. d u f o u r i Gir. 1 ♀ Rotenhaus bei Bergedorf, 3. VII. 92, Fick leg. 1 ♀ Sachsenwald, 1 ♀ Buchwedel, 1. VII. 17, 1 ♀ Neugraben 29. IX. 03, Wagner leg. — 1 ♀ Thüringen, Schmiedeknecht leg., 1 ♀ Bozen, in Koll. Tischb.

Das Fühlerendglied soll nach *G i r a u d* (1860) länger als die beiden vorletzten zusammen sein. Bei einem der vorliegenden Stücke ist es kaum so lang, bei einem anderen etwas kürzer als das 11. und 12. zusammen.

C. m e d i t e r r a n e a D. T. & Kieff. Zu dieser Art stelle ich 4 ♂ von Tunis, Schmiedeknecht leg., obwohl sie nur 3—3,2 mm lang sind. Sie weichen ferner von europäischen Stücken in der Färbung ab: bei einem haben die Propleuren einen rotbraunen Längsstreifen, bei den übrigen dreien ist der ganze Prothorax mit Ausnahme eines großen schwarzen Flecken in der hinteren oberen Hälfte der Propleuren rotbraun. Ferner sind die Tegulae und ihre Umgebung und die Basis des Mesonotums ± rotbraun. Die Färbung der Beine schwankt zwischen dunkel- und rotbraun, insbesondere die Coxen sind bei den helleren Exemplaren auffallend rotbraun und heller als die übrige Beinfärbung.

Subfam. *F i g i t i n a e*.

Sarothrus a r e o l a t u s Htg. 2 ♀ Apenrade, VIII. 12, 1 ♀ Geesthacht, 2. VIII. 08, Wagner leg., 1 ♀ Döchelsdorf bei Oldesloe, 28. VII. 95, Fick leg. — 1 ♂, 1 ♀ Borkum, Schneider leg., 5 ♂, 4 ♀ in Koll. Tischb., davon 1 ♀ von Pommern, 1 ♂, 1 ♀ von Reinhard stammend. *S c h n e i d e r* nennt in seiner erwähnten Arbeit noch weitere 4 ♀ von Borkum, aber nicht das vorliegende ♂. *A l f k e n* (Abh. Ver. Bremen Bd. 25, 1924, p. 419) teilt mit, daß er die Art auf dem Memmert von Ende Juli bis Mitte August zahllos auf den Blüten von Angelica, Daucus und Conium beobachtete. In der Berliner Umgebung ist die Art um die gleiche Zeit, aber fast ausschließlich auf Pastinaca und immer nur einzeln anzutreffen. — Bei 3 ♂ der Koll. Tischb. sind die Parapsidenfurchen deutlich durchlaufend, nicht, wie *R e i n h a r d* (1860) angibt und wie von späteren Autoren übernommen wurde, vorn verloschen.

S. t i b i a l i s Zett. 1 ♂ Ottensen, 4. VII. 92, Fick leg., 1 ♂ Fuhlsbüttel, 14. VII. 13, 1 ♀ Borstel, 3. X. 01, Wag-Verhandl. des Ver. f. naturwiss. Unterhaltung 1926/27 Bd. XIX.

ner leg., 1 ♀ Borkum, 14. VII. 95, Schneider leg. — 2 ♀ Rostock, 23. IX. 87, Brauns leg., 1 ♀ in Koll. Tischb.

Amblynotus opacus Htg. 1 ♂ Bahrenfeld, 6. VI. 92, 1 ♂ Ahrensburg, 19. V. 95, Fick leg., 1 ♂ Duvenstedt, 8. VI. 1902, 1 ♀ Osdorf, V. 02, 1 ♀ Fuhlsbüttel, 17. V. 18, Wagner leg., 3 ♀ in Koll. Tischb., davon 1 Ex. von Reinhard. — 1 ♂ Oberlausitz, Koll. Tischb.

Bei Dalla Torre & Kieffer (1910, p. 77, 78) finden sich verschiedene Fehler in der Gattungsdiagnose von *Amblynotus* und der Diagnose von *A. opacus* Htg. In der Beschreibung der Gattung heißt es: Antenne beim ♀ länger als Kopf und Thorax, was aber für *A. microcerus* Kieff. nicht zutrifft, welche Art, wie in der Tabelle richtig angegeben wird, Antennen besitzt, die beim ♀ nicht länger als der Thorax sind. In der Artbeschreibung wird von den Parapsidenfurchen gesagt: vom Vorderrand bis zur Mitte reichend. Es muß richtig heißen: bis zur Mitte der Scutellumbasis. Ferner liegen zwischen ihnen nicht zwei „Längsfurchen“, sondern, wie Reinhard (1860) ganz zutreffend angibt, zwei glatte Längslinien, die nicht vertieft sind, sondern nur bei oberflächlicher Betrachtung in der matten Skulptur der Umgebung als Furchen erscheinen können. Die Areola ist nicht gleichseitig, sondern gleichschenkelig dreieckig. Bei einem mir aus Dänemark vorliegenden ♂ sind die hinteren Femora größtenteils schwarz.

Figites consobrinus Gir. 1 ♀ Niebüll 22. VII. 18, 1 ♀ Apenrade, VIII. 12, Gebien leg.

F. scutellaris Rossi. 1 ♂ Teufelsbrücke, 3. VIII. 01, 1 ♀ Lokstedt, 15. VII. 01, Wagner leg., 1 ♂ Holstein, Koll. Tischb. — 3 ♂ 2 ♀ Borkum (davon 2 ♂: 21. und 25. VII. 95), Schneider leg., 1 ♀ Ahrtal (Rheinl.), 17. VII. 1894, Fick leg., 1 ♂ Bitterfeld, 26. VII. 02, 2 ♀ ibid. 30. VII. und 4. VIII. 02, 1 ♀ Kahlbude (Westpreußen), Wagner leg., 1 ♂ Bozen, VII. 92, Timm leg., 1 ♂ 1 ♀ Gardasee, 1 ♂ Biskra (N.-Afr.), Schmiedeknecht leg., 1 ♂ 1 ♀ Koll. Tischb. von Reinhard.

In der Diagnose dieser Art bei Dalla Torre & Kieffer (1910) findet sich ein sinnstörender Druckfehler: 2. Tergit vorn nicht gerieft. Tatsächlich ist das 2. Tergit vorn dicht gerieft.

F. striolatus Htg. 2 ♀ Hoisdorf, VIII. 95, 1 ♀ Borstel, 20. IX. 96, Fick leg. — 1 ♂ Borkum, 22. VII. 95, 3 ♀ VIII.

1895, Schneider leg., 2 ♀ Rostock, 9. und 22. VII. 88, Brauns leg., 2 ♀ in Koll. Tischb. von Reinhard. Während die Fühler des ♀ normalerweise braunrot mit schwarzem Schaftglied und bräunlichen Endgliedern sind, befinden sich unter dem vorliegenden Material 2 ♀ mit völlig schwarzbraunen Fühlern. Die Hinterecken des Pronotums sind zuweilen zwischen den Nadelrissen \pm fein und zerstreut punktiert. Die Radialzelle ist zwar kurz, aber doch beträchtlich länger als bei *F. scutellaris* Ross.

F. laevigatus Dlb. 2 ♂ in Koll. Tischb.

Bisher nur vom Originalfundort in Schweden bekannt. Die vorliegenden Stücke stammen mit großer Wahrscheinlichkeit aus Deutschland.

F. reinhardi Kieff. 1 ♂ Borkum, VIII. 93, 1 ♀ ibid. 14. VII. 95, Schneider leg.

Beide Stücke haben schwarze Fühler, während diese nach Reinhard (1860) braun sein sollen. Aber schon Thomson (Öfv. Ak. Förh. v. 18. 1862, p. 415—416) macht auf die Veränderlichkeit der Fühlerfärbung aufmerksam, was Dalla Torre & Kieffer (1910) nicht berücksichtigt haben. Nach denselben Autoren soll die Cubitalis bis zum Hinterrand deutlich sein. Aber Reinhard schränkte dies Merkmal schon ein, indem er die Cubitalis meist deutlich nannte. Bei beiden vorliegenden Stücken ist sie nur angedeutet.

Subfam. Eucoilinae.

Die Systematik dieser Unterfamilie liegt, besonders, was die europäischen Arten anbetrifft, noch sehr im argen. Die Beschreibungen sind meist nur auf ein Geschlecht basiert und ungenügend. Nur selten finden sich Merkmale, die es mit Sicherheit gestatten, die Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter zu erkennen. Über die Variabilität, die wie bei allen Parasiten recht groß ist, ist kaum etwas bekannt. Der Verbleib der Typen ist vielfach nicht zu ermitteln, so daß auch diese Hilfe zur sicheren Identifizierung in vielen Fällen versagt. Die Angaben über die für die Arten-trennung wichtigen Merkmale in der Beschaffenheit der Fühler und der Radialzelle sind meist ungenau, die wenigen existierenden Abbildungen derselben ebenfalls, dazu stark schematisiert. Infolge aller dieser Umstände gelingt es nur selten, eine Art mit völliger Sicherheit zu

identifizieren, und Neubeschreibungen sind ein Wagnis und sollten nur dann vorgenommen werden, wenn sie auf Merkmalen beruhen, die ohne weiteres kenntlich und wirklich charakteristisch sind. Die Einteilung der artenreichsten Gattungen in Subgenera kann nur als Notbehelf dienen. In vielen Fällen ist es unmöglich zu entscheiden, in welches Subgenus ein Stück gehört.

Cothonaspis (*Anectoclis*) *nigripes* Gir. 1 ♀ Rodenbek (Quellental), 8. V. 02, Wagner leg. — 4 ♀ Rostock, IV. 87 und 8. V. 88, Brauns leg., 1 ♀ Thüringen, Schmiedeknecht leg.

Ein charakteristisches Merkmal dieser Art besteht darin, daß der 1. Abschnitt der Radialis mitten verdünnt und im ganzen deutlich dünner als der 2. ist. Dalla Torre & Kieffer bezeichnen die Fühler als kaum länger wie Kopf und Thorax zusammen. Giraud selbst sagt aber: antennes conformées comme chez l'espèce précédente, mais un peu plus longues; und bei der vorhergehenden Art heißt es: à peu près aussi longues que la tête et le thorax. Danach sind die Fühler mindestens so lang wie Kopf und Thorax zusammen, was für alle vorliegenden Stücke zutrifft. Bei Dalla Torre & Kieffer heißt es ferner: Thorax breit abgestutzt, wenig erhaben; gemeint ist aber der Prothorax.

Die Art war bisher nur aus der Wiener Umgebung bekannt.

C. (*Cothonaspis*) *brevicornis* Kieff. 1 ♀ Bergedorf, 1. X. 08, Wagner leg. Das Stück kann nur als fraglich zu dieser Art gestellt werden. Das 4. und 5. Fühlerglied sind untereinander gleich groß, die Körperlänge beträgt nur 2,6 mm.

C. (*C.*) *octotoma* Thoms. 1 ♂ Osdorf, 5. VII. 03, 1 ♂ Heiligenhafen, 17. VI. 09, 1 ♂ Oldesloe 10. IX. 19, Wagner leg.

Bei allen 3 Stücken zeigen sich geringe Abweichungen in der Gestalt der Radialzelle. Ich halte sie gleichwohl als zu einer Art gehörig. *C. octotoma* ist bisher nur aus Schweden bekannt.

C. (*C.*) *diaphana* Htg. 1 ♂ Borkum, VIII. 93, Schneider leg.

Das Stück mißt 2,8 mm. Hartig gibt 1 Linie an, Cameron fast 2 mm, Dalla Torre & Kieffer 2 mm. Es

handelt sich um das Stück, das Schneider a. a. o. als *Eucoila scutellaris* Htg. verzeichnet.

C. (C.) conjungens Kieff. 1 ♂ Borstel, 3. X. 01, Wagner leg. — 1 ♂ Thüringen, 1 ♂ Tunis, Schmiedeknecht leg.

Die 3 Stücke können nur unter Vorbehalt zu dieser Art gestellt werden. Während Kieffer als Körpergröße 3,5 mm angibt, mißt das Thüringer Stück nur 2,3, die beiden anderen 2,8 mm; bei ersterem ist die Radialzelle nur 2 mal so lang wie breit, bei den beiden letzteren $2\frac{1}{4}$ mal, bei Kieffers Art $2\frac{1}{2}$ mal. *C. conjungens* ist bisher nur aus Ungarn und Frankreich bekannt.

C. semiclausana sp. 1 ♂ Thüringen, Schmiedeknecht.

Schwarz, Mandibeln, Knie, Tibien, Tarsen und Flügelgeäder braun, Distalende der Hintertibien dunkler.

Kopf mehr als doppelt so breit wie lang, so hoch wie breit. Fühler um fast die Hälfte länger als der Körper, 1. Glied birnförmig, um $\frac{1}{4}$ länger als dick, 2. fast kuglig, 3. das längste, 3 mal so lang wie dick, schwach, aber deutlich nach außen gekrümmt, 4.—15. gleichlang, um $\frac{1}{3}$ kürzer als das 3., zum Distalende kaum merklich dünner werdend, doppelt so lang wie dick.

Hinterrand des Pronotums schwach aufgeworfen. Napf des Scutellums ziemlich groß, nicht ausgehöhlt, am Grunde mit einem sehr kleinen Grübchen, im übrigen glatt und glänzend, die gewöhnliche Punktierung der Napfränder nur in Spuren angedeutet. Die Basalgruben des Scutellums sehr klein, vom Vorderrande entfernt, schräg an den Vorderteil des Napfes angelehnt. Skulptur des Scutellums neben dem Napf schwach runzlig. Längskiele des Propodeums nach außen gebogen, Mittelfeld oval, kahl, Seitenfelder weißlich behaart. Flügel behaart und sehr lang bewimpert. Subcosta bis in die Mitte des Vorderrandes der Radialzelle verlängert, diese also zur Hälfte geschlossen, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 1. Abschnitt der Radialis $\frac{3}{4}$ so lang wie der 2., Cubitalis erloschen.

Abdomen so lang wie der Thorax, stark komprimiert, fast nur halb so breit wie der Thorax, doppelt so hoch wie breit. Haarring des 2. Tergits schwach entwickelt.

Körperlänge: 1,1 mm.

Die Art ist der *Cothonaspis* (*Hexaplasta*) *hexatoma* Htg. am nächsten verwandt. Von dieser

ist bisher nur das ♀ bekannt, das sich von *semiclausula* durch die vollständig offene Radialzelle und das kahle Propodeum unterscheidet. Die von Cameron (Monogr. Brit. phytoph. Hym. v. 3, 1890, p. 213) als *Eucoela hexatoma* beschriebene Art weicht von der Beschreibung Försters (Verh. zool. bot. Ges. Bd. 19, 1869, p. 359) beträchtlich ab. Dalla Torre & Kieffer stellten sie als Synonym zu *C. picicrus* Gir., von der bisher nur das ♀ bekannt ist. Die Berechtigung dieser Zusammenziehung ist indes sehr zweifelhaft.

Eucoila. Was in der Einleitung dieses Abschnittes über die Systematik der Eucoilinen gesagt wurde, gilt ganz besonders für diese Gattung. Es steht außer allem Zweifel, daß von den zahlreichen „Arten“ eine ganze Reihe Synonyme zu anderen sind. Zur Zeit ist es leider noch nicht möglich, endgültige Feststellungen in dieser Richtung zu machen. Nur wenn es gelingt, von einer nicht zu kleinen Anzahl von Arten gezüchtetes, nicht gefangenes, Material zu erhalten, das die Variabilitätsbreite und vor allem die Variationsrichtung erkennen läßt, wird man feststellen können, welche von den heute noch zur Trennung der Arten herangezogenen Merkmalen wirklich spezifischen Wert haben. Die Trennung der Gattung *Eucoila* von *Cothonaspis* ist nur scheinbar eine scharfe. Bei zahlreichen Exemplaren, die ich im Laufe von 15 Jahren untersucht habe, ist es mir unmöglich, mit absoluter Sicherheit die Zugehörigkeit zu der einen oder der anderen Gattung zu entscheiden. Der Endabschnitt der Subcosta, der die Radialzelle am Flügelrand abschließt, ist nur in relativ sehr wenigen Fällen als völlig fehlend zu bezeichnen. Bei genügend starker Vergrößerung und geeigneter Beleuchtung läßt sich sein Vorhandensein oft nachweisen, wo er bei Lupenbetrachtung zu fehlen scheint. Er ist dann völlig farblos und von gleicher Hyalinität wie die angrenzende Flügelfläche. Aber auch bei leichter gelber Tingierung ist er oft sehr undeutlich. Häufig ist er vorhanden, aber nur an der Basis \pm ausgedehnt gefärbt, so daß eine zum Teil offene Radialzelle vorgetäuscht wird. Es scheint mir danach keinem Zweifel zu unterliegen, daß eine Anzahl als zu *Cothonaspis* gehörig beschriebener Arten streng genommen zu *Eucoila* zu rechnen sind. Man wird vielleicht bei besserer Kenntnis der Arten

später beide Gattungen zweckmäßigerweise ganz zusammenziehen oder doch anders gegeneinander abgrenzen. Ich zähle alle Arten zu *C o t h o n a s p i s*, bei denen der Endabschnitt der Subcosta die Radialzelle schließt, aber farblos oder nur an der Basis schwach gefärbt ist. Dagegen behandle ich solche Arten, bei denen der Abschnitt seiner ganzen Länge nach gefärbt ist, wenn auch nur schwach, und wenn er auch im Vergleich zum Radius sehr schmal und nur bei starker Vergrößerung und durchfallendem Licht erkennbar ist, als zu *E u c o i l a* gehörig.

***E u c o i l a (M i o m o e r a) s i c u l a* n. sp.** 1 ♀ Syrakus, Schmiedeknecht leg.

Schwarz, Mundteile, Fühler mit Ausnahme des Wurzelgliedes und der Endglieder, die dunkelbraun gefärbt sind, Beine und Flügelgeäder gelb- bis rotbraun. Tegulae und Basis und Unterseite des Abdomens kastanienbraun.

Kopf, von oben gesehen, noch nicht doppelt so breit wie lang, von vorn gesehen, um $\frac{1}{4}$ höher als breit; Wangen stark divergent, so daß der Kopf am oralen Ende zwischen den Enden der Wangen nur halb so breit als an der breitesten Stelle ist. Fühler von $\frac{2}{3}$ Körperlänge, 12gliedrig, ohne abgesetzte Keule (linker Fühler der Holotype nur 11gliedrig), 1. Glied um die Hälfte länger als dick, 2. etwas dünner als das 1., wenig länger als dick, 3. Glied halb so dick wie das 1. und so lang wie die beiden ersten zusammen, $3\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, 4. um $\frac{1}{2}$ kürzer als das 3., so lang wie das 5., 6. etwas kürzer als dieses, 3.—6. Glied dick, die folgenden allmählich etwas dicker werdend, gleich lang, 7. etwas mehr als doppelt, Endglied kaum doppelt so lang wie dick.

Thorax glatt, mit einzelnen, abstehenden Haaren, mit Ausnahme der Metapleuren und des Propodeums ölig glänzend. Pronotum vorn senkrecht abgestutzt, Hinterrand ein wenig aufgestülpt, Mesonotum an der Basis mit zwei breiten, etwa in der Richtung der (bei anderen Gattungen vorhandenen) Parapsidenfurchen verlaufenden, nur bis über die Mitte des Mesonotums reichenden, flachen Längseindrücken. Napf des Scutellums mittelgroß, lang eiförmig, doppelt so lang wie die Basalgruben. am Grunde mit einem kreisrunden, flachen Grübchen, im übrigen sehr fein quergerunzelt. Längskiele des Propodeums parallel, dieses überall, auch zwischen den Kie-

len, anliegend weiß behaart. Flügel bewimpert und behaart, Radialzelle doppelt so lang wie breit, 1. Abschnitt der Radialis $\frac{2}{3}$ so lang wie der 2., Cubitalis erloschen.

Abdomen so lang wie Kopf und Thorax zusammen, mäßig stark komprimiert, wenig schmaler als der Thorax, Haarring des 2. Tergits schwach, grauweiß.

Körperlänge: 2 mm.

Ich stelle diese durch die Fühlerbeschaffenheit und den eigenartigen, matt öligen Glanz des größten Teils des Thorax ausgezeichnete Art unter Vorbehalt zum Subgenus *Miomera*. Förster hat dieses auf seine Species *aberrans* begründet, die durch den Besitz nur 12gliedriger Fühler ausgezeichnet ist. Das einzige Stück von *sicula* ist leider eine Abnormität, da der rechte Fühler nur 11 Glieder, der linke deren 12 besitzt. Der rechte macht einen vollkommen normalen Eindruck, die beiden Endglieder des linken sind etwas verkrüppelt, sie sind ziemlich breit mit einander verwachsen, das 12. ist an der Basis etwas nach innen verdickt, und beide sind deutlich kürzer als das Endglied (das 11.!) des rechten Fühlers. Es ist also möglich, daß die normale Gliederzahl 11 beträgt und die Anomalie darin liegt, daß das linke Endglied durch eine Einschnürung in zwei Teilglieder zerlegt worden ist. Ist diese Annahme richtig, was erst nach Auffindung weiterer Exemplare zu entscheiden möglich wäre, dann gehörte die Art der Gattung *Promioma* Ashm. an, die für eine brasilianische, obendrein ungenügend gekennzeichnete Art aufgestellt worden ist.

E. (**Psychacra**) *rufula* Först. 1 ♀ Friedrichsruh, 13. IX. 1891, Fick leg.

E. (*P.*) *longicornis* Htg. 1 ♂ Fuhlsbüttel 7. IX. 22, 1 ♀ Sachsenwald 6. IX. 03, 1 ♀ Buchholz 4. IX. 04, Wagner leg. — 1 ♂ Aachen, Förster leg.

Das Aachener Stück ist von Förster als *longicornis* Htg. bestimmt worden und paßt auch auf Hartigs Diagnose. Das zugehörige ♀ ist jedoch zweifelhaft. Hartig gliedert die Art in seine 1. Sektion (♀ mit achtgliedriger Fühlerkeule) ein, während Förster auf *E. longicornis* das Subgenus (bei Förster: Genus) *Psychacra* gründet, dessen ♀ keine Keule besitzen. Camerons (Monogr. Brit. phytoph. Hym. v. 3, 1890, p. 198) Deutung des ♀ ist wohl irrig. Welche

Art ihm vorgelegen hat, muß vorläufig unentschieden bleiben. Seine Angaben haben offensichtlich auch Dalla Torre & Kieffer ihrer Beschreibung zugrunde gelegt; sie weichen indessen insofern von ihm ab, als bei ihnen das 3. Fühlerglied des ♀ kaum länger als das 4. ist, während es nach Cameron nur fast so lang wie das 4. ist. Leider sagen Hartig und Förster nichts über dieses Längenverhältnis. Von den vorliegenden Stücken stimmt das Hamburger ♂ mit dem Aachener überein. Die beiden ♀ können sehr wohl artzugehörig zu den ♂ sein, insbesondere stimmen sie in der Gestalt der Radialzelle völlig mit diesen überein. Ist diese Annahme richtig, so hätte Hartig das ♀ einer anderen Art mit *longicornis* ♂ vereinigt, während Förster das richtige ♀ erkannt hätte.

E. (P.) *mandibularis* Zett. 1 ♀ Eppendorfer Moor, VIII. 96, Schmiedeknecht leg., 1 ♀ in Koll. Tischb.

E. (P.) *flagellicornis* n. sp. 1 ♂ Tunis, Schmiedeknecht leg.

Schwarz, Endhälfte der Mandibeln, Fühler, Dorsalteil des Pronotums in geringer Ausdehnung, Tegulae, Flügelgeäder, Seiten der Scutellargruben, Längskiele und Seitenteile des Propodeums, Beine, Basis und Unterseite des Abdomens rotbraun.

Kopf von oben gesehen wenig mehr als doppelt so breit wie lang, von vorn gesehen so hoch wie breit. Fühler doppelt so lang wie der Körper, 1. Glied um die Hälfte länger als dick, 2. und folgende fast so dick wie das 1., vom 6. ab allmählich dünner werdend, 2. etwas dicker als lang, 3. so lang wie das 1. und 2. zusammen, $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, 4. etwas länger als das 3., 3 mal so lang wie dick, 5.—15. untereinander gleichlang, wenig länger als das 4., die letzten 5 mal so lang wie dick. Thorax glatt und glänzend, sehr zerstreut weißlich behaart, Seiten des Propodeums filzig behaart. Pronotum am Hinterrand schwach aufgestülpt. Napf des Scutellums mittelgroß, um die Hälfte länger als die Basalgruben, an seinem Grunde mit einem flachen Grübchen, vorn jederseits mit 3 undeutlichen, sehr flachen Punkten. Längskiele des Propodeums mitten schwach nach außen gebogen. Flügel behaart und bewimpert, Radialzelle doppelt so lang wie breit, 2. Abschnitt der Radialis um die Hälfte länger als der 1. Abdomen nicht ganz so lang und um $\frac{1}{3}$ schmaler als der Thorax, stark

komprimiert, doppelt so hoch wie breit, Haarring des 2. Tergits sehr dicht, grau. Körperlänge: 2 mm.

Die Art steht *E. longicornis* Htg. am nächsten. Sie unterscheidet sich von ihr durch die längeren Fühler und den abweichenden Bau des Scutellums und der Radialzelle.

E. (*Rhoptromeris*) *fovealis* Thoms. 1 ♀ in Koll. Tischb.
Bisher nur aus Schweden bekannt.

E. (R.) *parvula* Thoms. 5 ♂ Aachen, Förster leg. (Koll. Tischb.).

Bisher nur aus Schweden bekannt. Ich besitze ein Stück aus der Berliner Umgebung.

E. (R.) *tischbeini* n. sp. 1 ♀ in Koll. Tischb.

Schwarz, Mandibeln rotbraun mit schwarzer Basis, Antennen dunkelbraun, die 4 Wurzelglieder und die Endglieder schwarzbraun; Beine rotbraun, Coxen und verdickter Teil der Femora schwarzbraun, Tegulae rotbraun, Flügelgeäder braungelb. Die den Filzring tragende Scheibe des 1. Segments rotbraun, ebenso der erhabene Rand des Scutellarnapfes.

Kopf, von oben gesehen, doppelt so breit wie lang, von vorn gesehen, höher als breit, Wangen so lang wie die Augen, mit vollständigen, deutlichen Wangenfurchen. Kopf glatt und glänzend, Clypeus neben den Wangenfurchen mit einigen flachen Grübchen. Antennen so lang wie Kopf und Thorax zusammen, 1. Glied nicht ganz doppelt so lang wie dick, 2. etwas dünner als das 1., wenig länger als dick, 3.—5. Glied dünner als das 2., kegelförmig, 3. $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, 4. doppelt, 5. $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick, 6. Glied so lang und dick wie das 2., aber zum Ende gleichmäßig schwach verdickt, 7.—12. Glied um $\frac{1}{4}$ länger als dick, so dick wie das 1. Glied, Endglied kegelförmig zugespitzt, wenig länger als das vorletzte. Keule undeutlich abgesetzt.

Pronotum senkrecht abfallend, Hinterrand scharf aufgeworfen, Propleuren in der dorsalen Ecke mit einigen parallelen Längsfurchen. Napf des Scutellums mittelgroß, halb so lang wie das Scutellum, am Rande mit einigen eingestochenen Punkten, am Grunde mit einem flachen Grübchen. Scutellum auf der dorsalen Fläche netzförmig gerunzelt, an den hinteren Außenecken der Basalgruben

mit je einem kurzen Dörnchen, abfallende Seitenflächen mit kräftigen, unregelmäßigen Runzelkielen. Längskiele des Propodeums nach hinten zusammengeneigt, der von ihnen eingeschlossene Raum sehr fein gerunzelt, schwach glänzend und kahl, das übrige Propodeum dicht und lang, fast filzig behaart. Thorax, wie der Kopf, im übrigen sehr spärlich weiß behaart. Flügel äußerst fein und zerstreut behaart, nur die Hinterflügel am Rande bewimpert. Radialzelle wenig mehr als $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie breit, 1. Abschnitt der Radialis schwach nach innen gebogen, etwa $\frac{3}{4}$ so lang wie der 2., noch schwächer nach außen gebogene Abschnitt.

Abdomen so lang wie Kopf und Thorax zusammen, ziemlich stark komprimiert, schmaler als der Thorax, um die Hälfte höher als breit und um ein Viertel länger als hoch. Filzring mäßig dicht, gelbbraun.

Körperlänge: 3 mm.

Der Übergang der Fühlerkeule zu den nicht verdickten Basalgliedern verläuft so allmählich, daß man die Art auch in das Subgenus *Psichacra* stellen könnte. Über die Verwandtschaft zu den übrigen Arten läßt sich nichts sagen, da die Unterscheidungsmerkmale sehr unsicher sind und die Aneinanderreihung der Arten ganz willkürlich ist.

E. (*Eucoila*) *brachytricha* Kieff. 1 ♂ Hamburg 1902, Wagner leg.

Das vorliegende Stück ist am ehesten hierher zu stellen. Über die Abgrenzung dieser Art werde ich mich an anderer Stelle äußern.

E. (*E.*) *rufomaculata* Kieff. 4 ♂ Koll. Tischb.

Bisher nur aus Frankreich bekannt.

E. (*E.*) *nubilipennis* Kieff. 1 ♂ Altona, Exerzierplatz, 13. VII. 77, Beuthin leg.

Das Stück ist von Kieffer selbst als *E. ruficornis* Kieff. (= *britannica* Kieff.) bestimmt worden, von welcher aber nur das ♀ bekannt ist. Zu dieser kann das Stück wegen des abweichenden Baues des Scutellums nicht gestellt werden. Aber auch seine Zugehörigkeit zu *nubilipennis* ist nicht völlig sicher.

E. (*E.*) *basalis* Htg. 1 ♀ Hummelsbüttel, 1. VIII. 05, Wagner leg.

E. (*E.*) *floralis* Dlb. 1 ♀ Tunis, Schmiedeknecht leg.
Bisher nur aus Österreich und Schweden bekannt.

E. (E.) *cubitalis* Htg. 1 ♂ Eppendorfer Moor, 17. VIII. 1896, Schmiedeknecht leg., 3 ♀ Buchwedel, 15. IX. 19, aus Pilzen gezüchtet, Wagner leg.

Über die Längenverhältnisse der Abschnitte der Radialis findet sich bei Cameron eine fehlerhafte Angabe, die Dalla Torre & Kieffer (1910) abgeändert, aber wiederum falsch wiedergegeben haben. Cameron (Monogr. Brit. phytoph. Hym. v. 3, 1890, p. 204) sagt: second abscissa about three-fourth of the length of the first, and about one-fourth shorter than the second. Dalla Torre & Kieffer übersetzen den letzten Passus kurzerhand: um $\frac{1}{4}$ kürzer als der dritte. Cameron spricht bei anderen Diagnosen von drei Abschnitten der Radialis, ohne aber in der Einleitung zu sagen, was er unter dem 3. Abschnitt versteht. Bei den vorliegenden Stücken ist der 1. Abschnitt etwa $\frac{2}{3}$ so lang wie der 2., schwach einwärts gekrümmt, die Radialzelle um etwas mehr als die Hälfte länger als breit.

E. (E.) *ciliaris* Zett. 1 ♀ Aachen, Förster leg., Kollektion Tischb.

Das Stück trägt einen Determinationszettel von Försters Hand „*Eucoila diaphana* Hart.“. Die Art *diaphana* Htg. gehört aber zu *Cothonaspis*, hat also eine offene Radialzelle, die bei dem vorliegenden Exemplar deutlich geschlossen ist. In bezug auf die Längenverhältnisse der Radialader gilt das gleiche, was bei *E. cubitalis* bemerkt wurde. Cameron spricht irrtümlich sogar von 3 Cubitusabschnitten, was Dalla Torre & Kieffer auf die Radialis übertragen. Bei dem vorliegenden Stück ist der 1. Abschnitt knapp $\frac{2}{3}$ so lang wie der 2. und die Radialzelle doppelt so lang wie breit. Von den Antennen des ♂ sagt Cameron, das 4. Glied sei „narrower and thicker“ als das 3., was Dalla Torre & Kieffer durch „schmäler und dicker“ übersetzen. Dieser scheinbare Widerspruch ist dahin zu verstehen, daß das 4. Glied an der Basis stärker verengt und am Ende stärker verdickt ist als das 3.

E. (E.) *floricola* Kieff. 1 ♀ Winsen, 21. VII. 12, Wagner leg.

Die Art war bisher nur von Lothringen bekannt.

E. (E.) *rufipes* Thoms. 1 ♀ Hanstein, 11. VIII. 19, aus einem Champignon, Wagner leg.

Bei der Kürze der Beschreibung dieser Art durch Thomson ist es nicht absolut sicher zu entscheiden, ob das vorliegende Stück hierher gehört. Die Art ist bisher nur aus Schweden bekannt.

E. (E.) *hungarica* Kieff. 1 ♂ Campow, 4. VIII. 05, Gebien leg., 1 ♂ in Koll. Tischb.

Bisher nur aus Ungarn, Korsika und Lothringen bekannt.

E. (E.) *longiventris* n. sp. 1 ♀ Fuhlsbüttel, 4. VI. 21, aus *Chortophila brassicae* Bché. gezüchtet, Wagner leg.

Schwarz, Fühlergeißel, Mundteile, Flügelgeäder und Beine mit Ausnahme der Coxen und der Basis der Femora rotbraun. Unterseite des Abdomens kastanienbraun.

Kopf, von oben gesehen, fast rechteckig, doppelt so breit wie lang, um ein Viertel höher als breit, Wangenfurchen sehr fein und durchlaufend. Fühler so lang wie Kopf und Thorax zusammen, Schaftglied birnförmig, fast doppelt so lang wie dick, 2. Glied um ein Drittel dünner, wenig länger als dick, 3. Glied wenig dünner und kürzer als das 1., aber länger als das 2. und 4., doppelt so lang wie dick, 4. und 5. gleich groß, so lang und etwas dünner als das 2., die folgenden Glieder so dick wie das 1., um $\frac{1}{3}$ länger als dick, Endglied um die Hälfte länger als das vorletzte.

Thorax wenig breiter als der Kopf, von oben gesehen doppelt so lang wie breit, glatt und glänzend. Propleuren am Vorderrand filzig behaart. Mesopleuren mit einer Längsfurche in der ventralen und einem schrägen, hinten abwärts gekrümmten Längseindruck im dorsalen Teil. Napf des Scutellums eirund, am Grunde mit einem kreisförmigen Grübchen, am Rande mit ziemlich grob eingestochenen, zum Teil zweireihig gestellten Punkten. Längskiele des Propodeums nach hinten kaum divergierend, der von ihnen eingeschlossene Abschnitt kahl, das übrige Propodeum filzig behaart. Flügel schwach graubraun getrübt, kräftig bewimpert und behaart, Radialzelle etwas mehr als doppelt so lang wie breit, 1. Abschnitt der Radialis um $\frac{1}{3}$ länger als der 3. (die Radialzelle proximal begrenzende) der Subcostalis, der 2. Abschnitt der Radialis doppelt so lang wie der 1. Cubitalis bis zum Flügelrand deutlich.

Abdomen etwas länger als Kopf und Thorax zusammen, von der Seite gesehen lang eiförmig, mäßig stark komprimiert, etwas höher als der Thorax, fast doppelt so hoch wie breit und fast doppelt so lang wie hoch. Haarring an der Basis des 2. Tergits dicht und grau-braun. Körperlänge: 3,3 mm.

Die Art steht der ungenügend beschriebenen *E. b a s a l i s* Htg. am nächsten. Sie ist durch das auffallend große Abdomen gut gekennzeichnet.

E. (E.) brachycera n. sp. 6 ♀ in Koll. Tischb., 1 ♀ aus einem Champignon gezüchtet.

Schwarz, Mandibeln, Fühler mit Ausnahme des schwarzen Wurzelgliedes, Tegulae, Coxen und verdickter Teil der Femora rotbraun, die Beine im übrigen gelbbraun, Abdomen kastanienbraun oder schwarz, Flügelgeäder gelb.

Kopf, von oben gesehen, doppelt so breit wie lang, so hoch wie breit. Fühler halb so lang wie der Körper, 1. Glied um die Hälfte länger als dick, 2. kaum länger als dick, so dick wie das 1., 3. um $\frac{1}{3}$ dünner als das 1., um die Hälfte länger als dick, 4. wenig länger als dick, 5. (1. Keulenglied) so lang wie das 3., aber dicker, distal so dick wie das 2., Keule 9gliedrig, deutlich abgesetzt, perlschnurförmig, die Glieder wenig länger als dick, Endglied um die Hälfte länger als dick.

Thorax glatt und stark glänzend. Napf des Scutellums mittelgroß, um die Hälfte länger als die Basalgruben, Grübchen am Grunde und einige Punkte am Seitenrande sehr flach. Längskiele des Propodeums schwach auswärts gekrümmt, Mittelfeld kahl, Seitenfelder lang und dicht weißlich behaart. Flügel kräftig behaart und lang bewimpert, Radialzelle nicht ganz doppelt so lang wie breit, 1. Abschnitt der Radialis mehr als doppelt so lang wie der 3. der Subcostalis und von $\frac{2}{3}$ der Länge des 2. Radialisabschnittes, Cubitalis deutlich, aber sehr schwach gefärbt.

Abdomen fast so lang wie Kopf und Thorax zusammen, mäßig komprimiert, Haarring des 2. Tergits gelblich, schwach entwickelt.

Körperlänge: 1,7—2,7 mm.

Trotz der beträchtlichen Größenunterschiede und der Verschiedenheit der Abdomenfärbung müssen die vorliegenden 6 Stücke als zu einer Art gehörig betrach-

tet werden, da sie völlige Übereinstimmung im Bau der Fühler, des Scutellums und des Flügelgeäders zeigen. Da die meisten *Eucoila*-Arten unzureichend beschrieben sind, ist es kaum möglich, *E. brachycera* zu einer der anderen in verwandtschaftliche Beziehung zu bringen. Es ist selbst denkbar, daß sie bereits von einem der alten Autoren beschrieben ist, eine Entscheidung hierüber ist aber nur möglich, wenn es gelingt, die Typen derselben ausfindig zu machen. In der Tabelle von Dalla Torre & Kieffer stehen die Stücke mit schwarzem Abdomen am nächsten bei *E. rufipes* Thoms., bei der das 3. Fühlerglied fast kürzer als das 4. sein soll, während es bei *brachycera* beträchtlich länger ist. Die Stücke mit rotbrauner Unterseite des Abdomens könnten zu *E. basalis* Htg. gehören, die aber nur 8gliedrige Fühlerkeulen besitzt. Da die Fühler bei *brachycera* (wie bei den meisten Arten) nicht ganz walzenrund sind, so erscheint das 5. Glied bei Betrachtung von der Seite etwas schmaler als die folgenden Glieder, und man könnte geneigt sein, die Keule als 8gliedrig anzusprechen. Die Art muß aber zu denjenigen mit 9gliedriger Keule gestellt werden. Unter den Arten mit rotem Abdomen steht *E. brachycera* der *fungicola* Kieff. am nächsten, von der sie sich u. a. durch den abweichenden Bau der Fühler und den flachen Scutellarnapf unterscheidet. Die Lebensweise scheint der der *fungicola* ähnlich zu sein.

Psilodora maculata Htg. 1 ♂ 1 ♀ Nienstedten, VII.—VIII. 26, Wagner leg. — 1 ♂ Thüringen, 1 ♀ Syrakus, Schmiedeknecht leg.

Die auf Förster zurückgehende Angabe, daß die Flügelfläche bei *Psilodora* kahl sei, trifft wenigstens für diese und die folgende Art — andere sind mir bisher nicht zu Gesicht gekommen — nicht zu; die Flügelfläche ist hier vielmehr mikroskopisch fein, aber deutlich, fast punktförmig und zerstreut behaart.

***P. hyalinata* n. sp.** 2 ♂ in Koll. Tischb., 1 ♂ von Förster stammend.

Unterscheidet sich von *P. maculata* Htg. ♂ durch folgende Merkmale: Fühlergeißel gelbbraun, Mesonotum vorn ohne Spur von Längsfurchen, Flügel hyalin, ohne Spur einer braunen oder gelben Tingierung.

Körperlänge: 3,2 mm.

Vielleicht nur eine Form von *P. maculata*, was aber erst nach Auffinden weiteren Materials zu entscheiden möglich ist.

Rhynchacis nigra Htg. 1 ♀ von Förster in Koll. Tischbein.

Kleidotoma (*Kleidotoma*) *geniculata* Htg. 1 ♀ Thüringen, Schmiedeknecht leg.

Die Angaben von *Dalla Torre & Kieffer* über diese Art sind in verschiedener Beziehung irrig. In der Tabelle wird die Antenne als „so lang wie Kopf und Thorax zusammen“ bezeichnet, in der Diagnose richtig „beim ♀ so lang wie der Thorax“. Ferner in der Diagnose „Flügel glashell, pechbraun“ heißt es natürlich richtig: . . . *Geäder* pechbraun. Die Angabe, daß die Beine rötlich scherbengelb seien, geht auf *Thomson* (1862) zurück, während *Giraud* (1860) von den Beinen als „piceo-nigris“ spricht. *Hartigs* (1840) ganze Diagnose lautet nur: *niger; geniculis, tibiis anterioribus tarsisque fusco-rufis*. Danach muß man wohl *Girauds* Angabe für die richtige halten. Das vorliegende Stück paßt völlig darauf.

K. (Pentacrita) cordata Gir. 2 ♀ in Koll. Tischb. von Förster.

K. (Heptameris) pygmaea Dlb. 1 ♀ in Koll. Tischb.

Das vorliegende Stück paßt völlig auf die Beschreibungen von *Dahlbom* und *Thomson*, nicht aber auf diejenige von *Cameron*, der hinzufügt, daß das Abdomen fast so lang wie der Thorax sei. Da die früheren Autoren hierüber nichts aussagen, muß es zweifelhaft bleiben, ob *Camersons* Art oder die vorliegende die echte *pygmaea* Dlb. ist, da bei unserem Stück das Abdomen so lang wie Kopf und Thorax zusammen ist.

Ectolyta (Ectolyta) incrassata Thoms. 1 ♂ *Boberg*, 22. V. 02, *Wagner* leg.

Die Fühlerglieder 3—8 sind auffallend dicker als die Endglieder, sie nehmen vom 3. zum 8. allmählich an Dicke ab, das 9. und die folgenden sind auffallend dünner als die vorhergehenden Glieder. Die Körperlänge des Stückes beträgt 1,8 mm, *Dalla Torre & Kieffer* geben 3 mm an, *Thomson* in der Originalbeschreibung aber nur 1 Linie. Bisher nur aus Schweden bekannt.

Diglyphosema punctatum Kieff. 1 ♀ Thüringen, Schmiedeknecht leg.

Bisher nur aus Ungarn bekannt.

Subfam. Charipinae.

Allotria scutellata Kieff. 1 ♂ Hummelsbüttel 17. VII. 11, Wagner leg.

Bisher nur aus Frankreich bekannt.

A. nigriventris Thoms. f. *rubromaculata* Kieff. 1 ♂ Thüringen, leg. Schmiedeknecht, 1 ♀ in Koll. Tischbein von Förster.

Cameron und nach ihm Dalla Torre & Kieffer bezeichnen ihre Diagnose als die des ♀, da aber das 4. und 5. Fühlerglied als ausgebuchtet angegeben wird, handelt es sich um das ♂. Ob die Form *rubromaculata* nicht eine gute Art ist, läßt sich vorläufig nicht entscheiden. Sie ist bisher nur aus Holland bekannt.

A. filicornis Cam. 1 ♀ Lüneburg, 10. V. 03, Wagner. — 3 ♀ Thüringen, Schmiedeknecht leg.

Die Beschreibung, welche Cameron 1890 (Monogr. Brit. phytoph. Hym. v. 3, p. 251) von dieser Art gibt, weicht so sehr von der ursprünglichen (Mem. Manchest. Soc. s. 4 v. 2, 1889, p. 57) ab, daß man annehmen muß, er habe 1890 eine andere Art vor sich gehabt. Auch beschreibt er 1890 nur das ♂, während die erste Diagnose beide Geschlechter behandelt. Dalla Torre & Kieffer übersetzen Camerons Beschreibung von 1890. Ich hoffe, die Frage, welche Art zu dieser Diagnose gehört, noch klären zu können. *A. filicornis* ist bisher nur von Großbritannien bekannt.

Charips (*Charips*) *tricolor* Kieff. 1 ♂ Aachen, Förster leg., in Koll. Tischb.

Das Stück trägt auf einem Zettel von Försters Hand den Manuskriptnamen *Allotria biarcuata* Förster. Die Art ist bisher nur aus Frankreich bekannt.

C. (C.) luteicornis Kieff. 1 ♀ Borstel, 1. VII. 01, aus *Aphis rosae* L. gezüchtet, Wagner leg.

Ich stelle das vorliegende Stück zu dieser Art, obwohl es nur 1 mm lang ist und das vorletzte Glied fast dreimal so lang wie dick ist, während Kieffer eine Länge von 1,25—1,5 mm und für das vorletzte Fühlerglied angibt, daß es doppelt so lang wie dick sei. Bisher nur aus Frankreich bekannt.

C. (C.) *victrix* Westw. 2 ♀ Ratzeburg, Koll. Tischb., ferner 1 ♂, 1 ♀ ohne Etikette und 1 ♀ aus *Aphis rosae* L. in Koll. Tischb.

C. (C.) *victrix* Westw. f. *luteiceps* Kieff. 1 ♂ Thüringen, Schmiedeknecht leg.

Kieffer behandelte *luteiceps* zunächst als Varietät von *victrix*; Dalla Torre & Kieffer erhoben sie aber zu einer Subspecies, wofür kein Grund vorliegt. Die Form war bisher nur aus Frankreich bekannt.

C. (C.) *pruni* n. sp. 1 ♂ 2 ♀ Fuhlsbüttel, 11. VI. 18, aus *Hyalopterus pruni* F. gezüchtet, Wagner leg.

Schwarz. Kopf unterhalb der Fühler gelbbraun, oberhalb derselben rotbraun, die 4—5 Wurzelglieder der Fühler gelbbraun, die übrigen rotbraun bis schwarzbraun. Thorax beim ♂ gelbbraun, Mesonotum und Dorsalfläche des Scutellums schwarz. Scutellum hinten und Mitte des Propodeums rotbraun; Thorax des ♀ schwarz, Prothorax, Tegulae und ihre Umgebung und Seiten des Metathorax und Propodeums ± dunkelrotbraun bis kastanienbraun. Beine hell gelbbraun, Coxen und Trochanteren wachsgelb, Tarsenendglieder dunkelbraun, Flügelgeäder blaßgelb, Basis des Abdomens in sehr geringer Ausdehnung kastanienbraun.

Fühler wenig länger als der Körper, 1. und 2. Glied doppelt so lang wie dick, 2. etwas kürzer und dünner als das 1., 3. und 4. Glied gleichlang oder 3. kaum länger als das 4., beide etwa halb so dick und um $\frac{1}{3}$ länger wie das 2., 4 mal so lang wie dick, 5. und folgende Glieder kürzer, 3 mal so lang wie dick, Endglied beim ♂ fast kürzer, beim ♀ so lang oder kaum länger als das vorletzte. Kopf und Thorax kahl, glatt und glänzend, Scutellum in der hinteren Hälfte und Propodeum abstehend weißlich behaart. Radialzelle 3 mal so lang wie breit, 2. Abschnitt der Radialis doppelt so lang wie der erste. Abdomen, von der Seite gesehen, herzförmig, am Ende schief abgestutzt. 2. Tergit an der Basis mit einem Haarring.

Körperlänge: 1,1—1,3 mm.

Dalla Torre & Kieffers Tabelle der ♂ führt auf *C. ruficollis* Cam. oder *flaviceps* Kieff. Von ersterer ist *pruni* durch die viel längere Radialzelle, von letzterer durch kürzere Fühler und längere Radial-

zelle unterschieden. Von *ruficollis* hat Cameron nur das ♂ beschrieben, Dalla Torre & Kieffer geben seine Diagnose irrtümlich als die des ♀ wieder und bringen in den Bestimmungstabellen die Art sogar bei den ♂ und den ♀. Die letztere führt auf *C. cinctus* Htg., mit der aber *pruni* nur die helle Basis des Abdomens gemein hat. Läßt man dieses Merkmal außer Betracht, so kommt man auf *dolichocerus* Cam., der aber eine breite Radialzelle und braune Adern hat.

Der Endabschnitt der Subcosta, der die Radialzelle schließt, ist im Endteil nur schwach oder gar nicht gefärbt, so daß die Zelle nur halb geschlossen erscheint und die Art dann mit *Alloxysta semiclausula* Kieff. verwechselt werden könnte; diese besitzt aber einen abweichenden Bau der Fühler.

Pezophycta cursor Htg. 1 ♀ Thüringen, Schmiedeknecht leg.

P. brachyptera Htg. 1 ♂ 1 ♀ Aachen, Förster leg., in Koll. Tischb.

Das ♂ ist von Försters Hand als *Allotria brachyptera* Htg. bezettelt, das ♀ trägt merkwürdigerweise einen Zettel, ebenfalls in Försters Handschrift, mit dem Namen „*Eurytoma humeralis* m. Or. Ex.“ (offenbar: Original-Exemplar). Letzterer ist jedenfalls von Tischbein oder einem späteren Benutzer verwechselt worden.

***Phaenoglyphis longicornis* n. sp.** 1 ♀ in Koll. Tischbein.

Schwarz, Mandibeln gelbbraun, Clypeus kastanienbraun, die 3 ersten Fühlerglieder gelbbraun, die folgenden rotbraun, zur Spitze allmählich dunkler, Flügelgäader und Beine einschließlich der Coxen gelbbraun, Tegulae dunkelbraun, ebenso die Abdomenbasis.

Fühler länger als der Körper, 1. Glied um die Hälfte länger als dick, 2. etwas dünner, um $\frac{1}{4}$ länger als dick, 3. so lang wie das 1. und 2. zusammen, fast 4 mal so lang wie dick, 4. und folgende $2\frac{1}{2}$ mal so lang wie dick (Endglied abgebrochen).

Parapsidenfurchen durchlaufend; Scutellum vorn mit zwei kaum von einander getrennten Grübchen. Kopf und Thorax sehr fein und zerstreut, Clypeus, Propleuren und Propodeum dicht und lang grauweißlich behaart. Radialzelle reichlich doppelt so lang wie breit, 2. Ab-

schnitt der Radialis fast doppelt so lang wie der 1. Abdomen eiförmig, schwach komprimiert, fast so lang und breit wie der Thorax, an der Basis behaart.

Körperlänge: 1,8 mm.

Die Art steht *P. forticornis* Cam. und *carpentieri* Kieff. am nächsten. Von ersterer unterscheidet sie sich vor allem durch die Färbung, von letzterer durch das auffallend lange 3. Fühlerglied. Bei der Beschreibung von *forticornis* haben Dalla Torre & Kieffer einen offenkundigen Druckfehler von Cameron übernommen, der den 1. und 2. Abschnitt der Radialis irrtümlich vertauschte.

Subfam. Cynipinae.

Da die Arten der cecidogenen und inquilinen Cynipiden weit besser bekannt sind als die parasitischen, seien hier nur einige bemerkenswerte Beobachtungen und Funde mitgeteilt. Die angegebenen Daten sind stets die des Ausschlüpfens aus der Galle.

Aylax papaveris Perr. 17 ♂, 24 ♀ Campow, Wagner leg.

Die Daten des Ausschlüpfens erstrecken sich über einen ungewöhnlich langen Zeitraum, nämlich bei den ♂ vom 1. V. bis 28. VI. 1902, bei den ♀ sogar vom 3. V. bis 3. VIII. 1902. Die starke Abhängigkeit von äußeren Einflüssen wird dadurch erwiesen, daß in einer Zucht von 1901 die ♂ erst vom 10. VII. bis 10. VIII. erschienen.

A. minor Htg. 7 ♀ Campow, 22. IV. bis 2. V. 02, 3 ♂, 1 ♀ Alfeld a. d. Leine, 1912. Wagner leg.

A. latreillei Kieff. 1 ♀ Campow, 20. II. 02, Wagner leg.

Xestophanes potentillae Vill. 1 ♂ Tesperhude, 29. VI. 03, Wagner leg. --- 1 ♂ Syrakus, 27. V. 04.

Andricus quercus radiceis F. Eine große Reihe von Exemplaren liegt von den verschiedensten Fundorten des Niederelbegebiets vor, ferner 1 ♀ von Nauheim.

A. qu. ramuli autumnalis Htg. 2 ♀ Fuhlsbüttel, 8. II. 19, Wagner leg.

Ceroptres arator Htg. 1 ♀ in Koll. Tischbein, von Förster gesammelt.

Synergus incrassatus Htg. 1 ♂ 4 ♀ von Bergedorf (23. V. 03) und 1 ♂ 2 ♀ von Fischbek (19.—21. I. 02) wurden von Herrn Wagner aus Gallen von *Andricus sieboldi* Htg. gezüchtet, der als Wirt dieser Art bisher nicht bekannt war.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Unterhaltung zu Hamburg](#)

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Hedicke Hans Franz Paul

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Cynipiden. \(Hym.\). 72-96](#)